Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. Einzelnummer 10 Gr. General-Anzeiger für Pommerellen.

Nr. 275.

# Weichsel-Post

7. Jahrgang

**Nettobezugspreis:** Bei Selbstabholung in der Expedition **2,40 Zlp.** monatlich, bei den Agenturen am Orte **2,45 Zlp.**, mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition **2,64 Zlp.** monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern **2,74 Zlp.**, vierteljährlich **8,22 Zlp.**, für die Fr. St. Danzig **2,75 Dzg. Gulden**, unter Kreuzband in Polen **3,88 Zlp.**, nach der Fr. St. Danzig **3,95 Dzg. Gulden**, nach Frankreich **15,— Frank**, nach England **5 Schilling**, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas **80 Cent.** Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

**Bankkonten:** Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieślnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

**Anzeigenpreise für Polen** a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile **10 Groschen**, kleine Anzeigen jedes Wort **10 Groschen**, das erste Wort in Fettschrift **20 Groschen**; b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text **75 Gr.**, im Text **40 Gr.**, anschließend an Text **30 Gr.**, für die **Frei Stadt Danzig** die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil **10 Groschen**, die 3 gespalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor Text **75 Groschen**, im Text **40 Groschen**, anschl. an Text **30 Groschen**. Für **Deutschland** 50% Aufschlag für **das übrige Ausland** 100% Aufschlag **zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert.** — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.

**Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznań.**

Grudziądz (Graudenz), Donnerstag, den 1. Dezember 1927.

## Eine Friedensrede Zaleskis

**Warszawa, 29. Nov.** Anläßlich der Eröffnung eines Vortragszyklus über den Völkerbund hielt der Außenminister Zaleski vorgestern eine Rede, die dem Völkerbundsgedanken gewidmet war. Drei Feinde, so führte Zaleski aus, habe der Völkerbund: die Nichtachtung, den übermäßigen Pessimismus und den übermäßigen Optimismus. Das Interesse für den Völkerbund sei in Polen größer als in den meisten anderen Ländern, da es in einer ganzen Anzahl von Fragen an den Völkerbund gebunden sei, so zum Beispiel in der Danziger Frage, in der oberschlesischen Frage und in der Minderheitenfrage. Daher sei die Entwicklung Polens abhängig von der Entwicklung des Völkerbundsgedankens. Dieser Gedanke müsse daher in Polen gepflegt und die Nichtachtung des Völkerbundes bekämpft werden. Weiter sagte der Außenminister: Der Pessimismus und der Zweifel an der Möglichkeit einer Entwicklung des Friedensgedankens, der Zweifel daran, daß einmal der Tag kommen werde, wo der Krieg, wenn auch nicht aus dem völkerrechtlichen Wörterbuche gestrichen, so doch dem gewöhnlichen Mord und dem pathologischen Verbrechen gleichgestellt werden würde, dieser Zweifel sei einer der stärksten Feinde des Völkerbundes. Der Kampf gegen ihn müsse systematisch und schonungslos geführt werden. Ein anderer Feind des Völkerbundes sei auch der Optimismus. Selbstverständlich sei ein gesunder, ruhiger, vorsichtiger Optimismus unbedingt notwendig für jede große menschliche Tat. Dagegen sei ein übertriebener und leichtsinniger Optimismus die größte Dummheit. Von diesem Optimismus bis zur Enttäuschung sei nur ein kurzer Schritt. Im heutigen Stadium sei der Völkerbund noch nicht so weit, daß er die Machtmittel habe, jede Gefahr von einem Staate abzuwenden. Was Polen anbetrifft, so schloß der Minister, so sei es weit entfernt von einem übermäßigen Pessimismus, aber auch von einem leichtsinnigen Optimismus. Es sei sich seiner Pflicht gegenüber dem Frieden und der Menschlichkeit bewußt.

## Woldemaras hofft auf Genf

**Kowno, 29. Nov.** Ein Ultimatum des Garnisonchefs von Ponjewesch, Petruis, wurde der Regierung von dem Oberst Schumski und dem Kapitän Gattkus überreicht. Sowohl diese beiden Offiziere als auch der Garnisonchef wurden daraufhin verhaftet und in einem Fort interniert. Angeblich besteht ein Befehl seitens des Generalstabs, wonach diejenigen Offiziere, die sich der Opposition anschließen, als Verräter betrachtet werden sollen.

Die kalte Ablehnung der Regierung Woldemaras den Parteien gegenüber erklären prominente Politiker damit, daß Woldemaras bereits England und Frankreich die Zusicherung gegeben haben soll, sich mit Polen zu einigen, diplomatische und konsularische Beziehungen mit Polen aufzunehmen und die Wilnaer Frage offen zu lassen. Woldemaras soll hoffen, daß er aus Genf, wo er mit Pilsudski zusammentreffen wird, ein polnisch-litauisches Abkommen mitbringt.

Die litauische Gesandtschaft in Berlin teilt mit: „Die in der deutschen Presse verbreiteten Meldungen über angebliche Beziehungen zwischen höheren Offizieren des litauischen Generalstabs mit Polen sind erfunden, desgleichen die Meldung vom Rücktritt des Ministerpräsidenten Woldemaras und der Bildung einer Koalitionsregierung. Im übrigen werden die Verhandlungen mit den Parteien über die Erweiterung der Regierungsbasis fortgesetzt. Im Lande herrscht vollkommene Ruhe.

## Kuhara bei Stresemann

**Berlin, 29. Nov.** Der in Berlin im Auftrage des japanischen Premierministers Tanaka weilende japanische Großindustrielle Kubara wurde gestern vom Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, empfangen. Mittags gab der Berliner japanische Botschafter ein Frühstück, an dem u. a. Reichsbankpräsident Schacht, Herr v. Mendelssohn, Dr. Sorge, Dr. Matschoß, Geheimrat Ravene, die Reichsminister a. D. Gotheim und Hamm, Geheimrat Kastl, Dr. Reichert teilnahmen. Das Auswärtige Amt war durch den Leiter und den Referenten der Japanabteilung Geheimrat Trautmann und Legationsrat Dr Kolb, vertreten. Nach dem Essen unterhielt sich Herr Kuhara mit den deutschen Gästen eingehend über die deutsche Wirtschaftslage.

## Bratianus Beisetzung

**Bukarest, 29. Nov.** Die Beisetzung Bratianus hat am Sonnabend mit königlichen Ehren stattgefunden Hinter der Lafette, die den mit breiten Trikoloren geschmückten Sarg trug, schritten die Mitglieder des Regentschaftsrats, geführt vom Prinzen Nikolaus, sämtliche politischen und militärischen Würdenträger des Landes, Vertreter aller politischen Parteien, darunter Maniu, Jorga, Averescu, das Gesamtministerium und das diplomatische Korps unter Führung des Nuntius. Eingesäumt und gefolgt war der Zug von Einheiten aller Waffengattungen der Armee. Die Straßen, die der Zug berührte, sowie alle Amtsgebäude trugen die florumhüllte Landesflagge.

---

### Hermes Verhandlungsführer mit Polen

**Berlin, 29. Nov.** Das Reichskabinett beschloß, dem Reichspräsidenten den Vorschlag zu unterbreiten, dem Reichsminister a. D. Hermes zur Führung der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen zu bevollmächtigen. Man erwartet, daß der Reichspräsident diesem Vorschlag zustimmen wird.

### Russischer Paktvorschlag?

**London, 29. Nov.** Hier will man wissen, daß die russische Delegation in Genf beabsichtige, in der ersten Sitzung einen Abschluß eines auf zehn Jahre befristeten Fiedenspaktes vorzuschlagen. Derselbe soll vorschreiben, daß keiner der Unterzeichner einen Angriff auf einen anderen der Unterzeichner machen wird. Weiter soll er vorschreiben, 50 Prozent der bestehenden Kriegsmaterialien abzurüsten.

### Kommunistenbekämpfung in der Türkei

**Angora, 29. Nov.** Die türkische Polizei hat im Verlauf ihrer über alle großen Städte ausgedehnten Kampagne gegen die kommunistische Bewegung 22 Personen in Adena und weitere 8 in Smyrna verhaftet. Alle Verhafteten sind nach Konstantinopel gebracht worden.

---

## Die Vorgänge in England

In England spielen sich im Augenblick Vorgänge ab, von denen zwei an sich durchaus getrennte, ein außenpolitischer und ein innenpolitischer gleichermaßen in einem Kampf der Opposition gegen die Regierung münden. Die eine Seite dieses Konfliktes steht im Schatten des vorjährigen großen Bergarbeiterstreiks, die andere in dem der gescheiterten Seeabrüstungskonferenz von Genf. Aeußerlich tritt dieser Konflikt in Erscheinung in den heftigen Vorstößen Lloyd Georges, Lord Robert Cecils, Macdonalds und anderer gegen die Politik der Regierung in den Fragen des Völkerbundes, der Schiedsgerichtsbarkeit und der Abrüstung und in dem Vorstoß der Opposition in der Kohlenfrage, deren Behandlung durch die Regierung zu einer Obstruktionstaktik auf der anderen Seite geführt hat.

Das Ziel ist, parteipolitisch gesehen, offenbar die Herbeiführung von Neuwahlen. Normalerweise hat die gegenwärtige Legislaturperiode noch eine Dauer von etwa 18 Monaten. Das ist der Opposition, sowohl auf der liberalen wie auf der Labour-Seite, angesichts der gegenwärtigen Schwächepositionen des konservativen Kabinetts zu lang, und es wird deshalb versucht, einen Sturm der öffentlichen Meinung zu erzeugen, der eine Abkürzung dieser Frist, eventuell alsbaldige Neuwahlen erzwingen könnte. Ob diese Taktik Erfolg hat, sei dahingestellt. Die Regierung zeigt jedoch offenbar keinerlei Neigung, diesem Sturm auszuweichen, sondern ihn, wenigstens auf innerpolitischem Gebiet, durch vermehrte Härte abzuwehren. Sie hat dabei einen in der englischen Parlamentsgeschichte ungewöhnlichen Schritt getan, als der Premierminister Baldwin es ablehnte, auf die Interpellation Macdonalds, die menschliches Mitgefühl mit der zweifellos außerordentlich schwierigen Lage der Bergarbeiter hervorzurufen versuchte, persönlich zu antworten. Sie hat aber andererseits anscheinend die Absicht, die gegen sie erhobenen Vorwürfe außenpolitischer Natur abzuschwächen, indem sie in der Abrüstungsfrage eine Schwenkung vornimmt. Denn sie hat angekündigt, daß anstelle von drei bewilligten Kreuzern zunächst nur einer auf Stapel gelegt werde, und sie hat damit zugleich eine freundliche Geste den Vereinigten Staaten gegenüber gemacht, deren Verstimmung durch das Verhalten Englands auf der Seeabrüstungskonferenz dem Kabinett Baldwin in den sensationellen Veröffentlichungen Lord Robert Cecils über die Gründe seines Rücktrittes zum Vorwurf gemacht wurde. Da das britische Kabinett in Bezug auf das Verhältnis zu Aegypten gerade in den jüngsten Tagen einen ziemlich bemerklichen Erfolg verzeichnen und die Entwicklung der Dinge in Rußland, die zu einer umfangreichen Beteiligung Moskaus an den bevorstehenden Genfer Abrüstungsverhandlungen geführt hat, zum Teil als Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, sind die Angriffe, die gegen die britische Außenpolitik erhoben worden sind, zweifellos weniger gefährlich für das konservative Kabinett, als die innerpolitischen Vorgänge

Diese haben eine Zuspitzung durch den Antrag der Labour-Party erhalten, wonach das Unterhaus dagegen protestieren soll, daß der Premierminister sich trotz des Mißtrauensvotums der genannten Partei fortgesetzt weigere, eine Erklärung zur Haltung der Regierung über die Kohlenfrage in England abzugeben. Nach den parlamentarischen Gebräuchen Englands würde eine Annahme dieses Antrages, die freilich angesichts der gegenwärtigen Mehrheitsverhältnisse ausgeschlossen ist, die weitestgehenden Konsequenzen nach sich ziehen müssen. Inzwischen macht die Arbeiterpartei weiter die öffentliche Meinung mobil, so, indem sie mehrere hundert arbeitslose Bergarbeiter in zwölftägigem Fußmarsch aus dem Verbaugebiet in Wales nach London kommen ließ um dort öffentlich zu Gunsten von Unterstützungen zu demonstrieren. Andererseits ist die Begründung des Mißtrauensantrages der Labour-Partei, in der erklärt wird, die Krisis der Industrie sei derart, daß sie nicht als Ressortangelegenheit behandelt werden könne, sondern eine autoritative Erklärung des Premierministers über die gesamten Absichten der Regierung erfordere, so beschaffen, daß Baldwin voraussichtlich seine Ablehnung nicht aufrecht erhalten kann

Da gleichzeitig Debatten über diese Frage, über die Angriffe in Bezug auf die Abrüstungspolitik der Regierung und schließlich in Bezug auf die indische Politik Englands laufen, die zu heftigen Widerständen gegen die neuernannte britische Parlamentskommission für Indien, gegen die Nichtbeteiligung von Indern an dem ihr aufgetragenen Verfassungswerk und sogar zur Aufwerfung der Frage eines Austrittes der Labour-Mitglieder aus dieser Kommission geführt hat, so stehen der britischen Regierung schwere Kämpfe bevor, deren Ausgang noch unsicher ist.

# Politische Nachrichten

### Deutschnationale Niederlage in Braunschweig.

Die Wahlen in Braunschweig hatten folgendes Ergebnis (die in Klammern gesetzten Zahlen sind die Wahlresultate aus dem Jahre 1924): Wahlberechtigt waren 108 480, gewählt haben 91 571. Sozialdemokraten 42 974 (31 289), Deutschnationale 7073 (18 911), Deutsche Volkspartei 11 898 (13 484), Wirtschaftspartei 4685 (5788), Demokraten 3761 (3980), Kommunisten 6212 (5563), Nationalsozialisten 3844 (3912), Braunschweig-Niedersachsen 1283 (2529), Zentrum 1875 (1715), Hausbesitzer 5409 (0), Volksrechtspartei 2557 (0).

### Das „rote Kreuz" Trotzkis.

Die Leitung der russischen Kommunistischen Partei führt mit allen Kräften den Kampf gegen die Opposition fort. Sie findet neuerdings gewisse Unterstützung durch Ueberläufer, die Einzelheiten über die feingesponnene Organisation der Opposition preisgeben. Danach besteht ein besonderes „Rotes Kreuz" für die Oppositionellen. Die durch ihr politisches Auftreten brotlos gewordenen Mitglieder der Opposition, die noch dazu in der Lage sind, werden aufgefordert, mit den Erträgnissen ihrer Berufsarbeit, die sie sonst an die Parteikasse abführen mußten, die Opfer des Parteikampfes zu unterstützen. Ferner sollen unter allerlei Vorwänden wohltätige Veranstaltungen organisiert werden, über deren wahren Zweck erst Auskunft gegeben werden soll, wenn der Zusammenhang nicht mehr zu verbergen ist. Man darf aus der Gründung dieses Roten Kreuzes auf die Zahl der bereits gemaßregelten Oppositionellen schließen.

### „Im Rahmen des Völkerbundes".

Der Wortlaut des Freundschaftsvertrages zwischen Frankreich und Südslawien ist veröffentlicht worden. Der von Briand und Marinkowitsch unterzeichnete Vertrag unterscheidet sich von dem zweiten Tirana-Vertrage sehr stark. Der Pariser Vertrag besteht eigentlich aus zwei Schriftstücken: dem eigentlichen Freundschaftspakt und dem Abkommen über das Schiedsgericht. In beiden Texten wird stets auf die Bestimmungen des Völkerbundspaktes Bezug genommen, so daß jede Anwendung dieses Vertrages ohne Kenntnis und ohne Genehmigung des Völkerbundes unmöglich wird. In dem Vertrage, den Italien mit Albanien abgeschlossen hat, ist, wenn die bisher veröffentlichten Auszüge richtig sind, der Völkerbund überhaupt nicht erwähnt. Dieser Vertrag ist nach dem Muster der alten Bündnisverträge vor dem Kriege abgefaßt und steht, da ein Bündnis des großen Italien mit dem kleinen Albanien nur eine Art Protektorat bedeutet, durch seinen Charakter im Widerspruch mit den Bestimmungen des Völkerbundspaktes.

# Unpolitische Nachrichten

### Jannings bleibt noch in Hollywood.

Emil Jannings telegraphiert dem „B. T." aus Hollywood, daß die Nachricht von seiner Rückkehr nach Berlin nicht den Tatsachen entspreche, da er durch einen Vertrag mit der Paramount noch für mehrere Jahre gebunden sei.

### „D 1230" soll aufgeben.

Auf Anfrage wird von den Junkers-Werken mitgeteilt, daß das Azoren-Flugzeug „D. 1230" den Flug nach Amerika nicht mehr antreten wird. Ein aus Horta eingetroffenes Telegramm gibt über die Gründe für die Aufgabe des Fluges folgendes an: „Die vor den Azoren herrschende Dünung hat sich als so stark gezeigt, daß bei den letzten Startversuchen die Wellen mehrfach die Propeller des Flugzeuges trafen und selbst die verwendeten Stahlpropeller beschädigten. Wenn sich auch das Flugzeug selbst und sein Schwimmergestell durchaus widerstandsfähig auch gegenüber dieser hohen Beanspruchung gezeigt haben, mußten doch die zur endgültigen Entscheidung über die Möglichkeit einer Flugfortsetzung in Horta eingetroffenen Sachverständigen sich für den Abbruch des Fluges entscheiden."

Im übrigen besagt eine Meldung aus Washington, daß die Piloten der „D. 1230" trotz der Anweisung zur Umkehr noch einen neuen Startversuch gemacht haben, aber wiederum nicht vom Wasser freigekommen sind.

### Mordaffäre Heydebrandt.

In der Mordsache Heydebrandt ist der Generalstaatsanwalt vom preußischen Justizministerium aufgefordert worden, über den ersten Staatsanwalt zu berichten, da man bei ihm Einseitigkeit im Prozeß Heydebrandt vermutet.

### Zarenjuwelen nach England verkauft.

Wie dem „New York Herald" aus London berichtet wird, haben die Sowjets an einen englischen Juwelier eine größere Kollektion Schmucksachen aus dem früheren Besitze der Zarenfamilie für 100 000 Pfund Sterling verkauft.

### Zweifacher Mord durch Knaben.

In Boulogne sur Mer haben drei Jungen im Alter von 12, 13 und 14 Jahren zwei 45 Jahre alte Bergarbeiter mit einem Rasiermesser ermordet. Zwei der Täter sind bereits verhaftet worden.

### Erdbeben in Jugoslawien.

In Mostar wurde nachts ein starkes Erdbeben verspürt. In einigen Ortschaften wurde ziemlich großer Schaden angerichtet.

### Flugzeuge gegen Heuschrecken.

Ein englisches Flugzeuggeschwader wurde nach Oberägypten entsandt, um dort gegen die Heuschreckenplage zu kämpfen, die alle Felder und die Saat vernichtet.

### Kapitulation der Zuchthausrebellen.

Die Revolte in dem Zuchthaus zu Fofsom ist niedergeschlagen. Die Gefangenen haben kapituliert, nachdem weitere Truppenverstärkungen eingetroffen und die Wasser- und Lichtzufuhr abgeschnitten worden war. Sechs der Anführer der Gefängnismeuterei werden, wie aus San Francisko gemeldet wird, wegen Ermordung eines Wärters angeklagt werden.

### Vergnügungsflug von 35 Tagen.

Nach einer Bekanntmachung der englischen Luftverkehrsgesellschaft (Imperial Airways) eröffnet die Gesellschaft am 31. Januar 1928 den ersten Vergnügungsluftdienst mit einer 35tägigen Fahrt nach Südfrankreich, Spanien, Nordafrika und Italien über eine Strecke von 8000 Kilometern. An Bord des ersten Flugzeuges werden sich zwölf Touristen befinden. Außerdem ist genügend Raum für das Gepäck vorhanden. Der Fahrpreis beträgt alles in allem 435 Guineas.

### Bombenanschlag in Argentinien.

In Buenos Aires haben Anarchisten aus Entrüstung darüber, daß eine Zigarettenfirma eine Zigarettenmarke „Sacco und Vanzetti" genannt hat, eine Bombe in die betreffende Zigarettenfabrik geworfen. Die Bombe explodierte und beschädigte die Fabrik sowie mehrere umliegende Gebäude.

# Die Sprachwissenschaft

Von Dr. phil. Alfred Pollak, Grudziadz.

(Forts.) (Nachdruck verboten.)

Die Formen mehrerer Sprachen können in einer noch allgemeineren Form zusammenkommen und die Formen aller tun dies in der Tat. Innerhalb der Uebereinstimmung besteht aber eine so wundervolle Individualisierung, daß man ebenso richtig sagen kann, daß das ganze Menschengeschlecht nur eine Sprache, als daß jeder Mensch eine besondere besitzt. Von solchen Betrachtungen über das Ineinander von Allgemeinem und Besonderem fällt ein Licht auf den Widersinn des Nominalismus, der beide auseinanderreißt und jenes als subjektiv, dieses als objektiv bezeichnet, während beide objektiv sind, das Allgemeine potentiell, das Besondere aktuell.

Nach Humboldt steht die Bildung höher als die Zivilisation und Kultur. — Die Zivilisation ist die Vermenschlichung der Völker in ihren äußeren Einrichtungen und Gebräuchen und der darauf bezughabenden Gesinnung; die Kultur fügt dieser Veredelung des gesellschaftlichen Zustandes Wissenschaft und Kunst hinzu.

Wenn wir aber in unserer Sprache Bildung sagen, so meinen wir damit etwas zugleich Höheres und mehr Innerliches, nämlich die Sinnesart, die sich aus der Erkenntnis und dem Gefühle des gesamten geistigen und sittlichen Strebens harmonisch auf die Empfindung und den Charakter ergießt. — Hier ist die Gefahr nicht abgeschnitten, daß die Gaben der Zivilisation und Kultur doch nur als Bildungsmittel von fraglichem eigenen Werte gelten.

Friedrich Schlegel findet in der Sprache die Zusammenwirkung der Seelenkräfte erhalten, die seit dem Sündenfalle ihren vollen Einklang verloren haben, also die Sprache gleichsam ein Mittel zum Heimfinden, ein Unterpfand der Wiederkehr jenes Einklanges ist. Er bezeichnet als solche Vermögen: Verstand, Wille, Vernunft und Phantasie, „die vier Weltgegenden des Bewußtseins".

Unter Phantasie versteht er die Sinne und die Triebe, unter Vernunft das diskursive, unter Verstand das intuitive Denken und unter Wille das Streben überhaupt. Der Phantasie entstammt das Bildliche der Sprache, der Vernunft der grammatische Bau, dem Verstande die Gliederung und Gestaltung des Sprachwerks und dem Willen die Kraft der Rede, die wie ein elektrischer Schlag auf die Gemüter wirkt.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Land

**Grudziądz (Graudenz),** 30. November 1927.

— **Wasserstand der Weichsel** vom 29. November

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kraków . . | — | 2,00 (1,87 | Grudziądz | + | 0,?5 (0,17 |
| Zawichost . | + | 1 90 (2,95) | Kurzebrack | + | 0 70 0 55 |
| Warszawa . | + | 2 92 (2,51 | Montau . | — | 0 09 0 13 |
| Płock . . | + | — (1,81 | Pieckel . | — | 0,30 0,32) |
| Toruń . . | + | 2,63 (2,41 | Tczew . . | — | 0,70 (0,74 |
| Fordon . . | + | 0,25 (0 19) | Einlage . | + | 1,98 ( 98 |
| Chełmno . | + | — (0,09 | Schiewenhorst | + | 2 28 (2,20) |

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an).

### Apotheken-Nachtdienst.

Vom 26. November bis 2. Dezember Apteka pod Orlem (Adler-Apotheke).

— **Das städtische Museum, Lipowa (Lindenstr.) 28,** ist Mittwochs und Sonnabends von 12—2, sowie an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr geöffnet.

— **Die Beratungsstelle für Lungenkranke, ul. Budkiewicza (Amtsstraße) Nr. 27,** ist jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 2—3 Uhr nachmittags geöffnet.

Bestrahlungen mit der Quarzlampe finden Dienstags von 3—5 Uhr nachmittags, sowie Donnerstags und Sonnabends von 1—2 Uhr nachmittags statt.

— **Die Beratungsstelle für Augenkranke, Budkiewicza 27,** ist jeden Mittwoch von 1—2 Uhr nachmittags geöffnet. Die Beratung ist unentgeltlich.

— **Die Fürsorgestation für Mutter und Kind,** Budkiewicza (Amtsstr.) 26, erteilt Müttern und schwangeren Frauen unentgeltlich Rat und Anweisungen. Die Stationspflegerin gibt täglich von 3—5 Uhr Auskünfte, der Arzt hat Montags und Freitags von 2—4 Uhr, für schwangere Frauen Mittwochs von 2—4 Uhr Sprechstunden.

— **Teatr Miejski (Stadttheater).** Heute, Mittwoch: Keine Vorstellung. — Donnerstag: „Eine Fuhre Stroh". — Freitag: Keine Vorstellung. — Sonnabend nachmittag 3.30 Uhr: „Der liebe Augustin"; abends 7.30 Uhr: „Die Glocken von Corneville", komische Oper. (Bydgoszczer Operettenensemble). — Sonntag nachmittag 3.30 Uhr: „Eine Fuhre Stroh"; abends: „Die Richter" von Wyspianski.

— **Deutsche Bühne.** Sonntag, den 4. Dezember 1927, abends 8 Uhr: Zum ersten Male: „Stiefmama", Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Hirschfeld und Paul Frank.

— **Kino Orzeł.** Der Ufa-Millionen-Film „Metropolis" von Fritz Lang.

— **Kino Apollo.** „Der Schachspieler", packendes Drama aus den polnischen Freiheitskämpfen. Regie: Bernard Reymond.

*

— **Adventszeit** ist Wartezeit. Worauf sollen wir warten? haben wir nicht immer gewartet, und es war doch vergebens! Jahrelang sollte der Friede kommen. Es ist doch kein Friede. Rings starren die Waffen. Und die Mächte der Finsternis wüten, wenn auch unter der Oberfläche verborgen, im Inneren unsers Volkskörpers. Es ist besser geworden, aber der Friede ist doch nicht gekommen. Nun kündet die Adventsglocke das große Friedensfest Weihnachten an. Wird es wieder umsonst vorübergehen?

Alle seelische Erneuerung, die von innen her kommt, wächst langsam. Ein Volk läßt sich Zeit. Man kann das nicht von den Augen sehen oder in Statistiken auffangen, und doch kommt es und wirkt sich aus. Wir müssen uns besinnen, was wir wollen und sollen; wir müssen ganz sein, was wir können. Unser Christentum darf nicht wie eine schöne Glasur über den Dingen liegen; es muß bis an die Nerven hinunterreichen, alles beherrschen und umgestalten, ein Sauerteig, ein Salz. Wir müssen bewußter werden. Jede Tat sollte ein Bekenntnis sein:

Die Volksseele braucht den guten Willen der Christen. Ohne diese schöpferischen Kräfte gibt es keine Erneuerung, gibt es nicht einmal ein Festhalten am bisherigen Bestand des Volkes, denn die Geburtenrückgangsfrage ist nichts weiter als die Frage nach dem Glauben und Gottvertrauen.

Wir haben Hoffnung. Es geht langsam, aber wir richten uns auf. Gott schenkt uns wieder einen Advent. Möge uns allen diese Zeit zum Segen sein!

— **Die Gefahren für den Feuerwehrmann.** Nicht genug, so schreibt man uns aus sachverständigen Kreisen, daß bei den Feuer-Rettungsarbeiten der Feuerwehrmann von Gefahren umdroht ist, kann er auch in anderer Weise zu Schaden kommen. Wenn man sich keinen Rat mehr weiß, ruft man die Feuerwehr, und sie ist da und weiß sich Rat. Sie ist eben „Mädchen für alles". Wie leichtsinnig manche Bürger mit Gegenständen, die gefährlich sind, umgehen, ist nicht zu beschreiben. Zum Beispiel: Es lagern Flaschen mit Sauerstoff. Hat sich der Inhaber vergegenwärtigt, daß schon eine Flasche mit diesem Inhalt genügt, um eventuell ein Haus zu zerstören? Es braucht nur durch Hitze Ueberdruck zu entstehen und ein großes Unglück ist da, nicht nur für den Feuerwehrmann, sondern auch für die Bürger. Sehr gefährlich sind Azetylengase (Karbid). Sind diese Gegenstände immer so aufbewahrt, daß im Brandfalle die Feuerwehr sie an sicheren Ort bringen kann? Hat schon mancher Drogeriebesitzer daran gedacht, die Salpetersäure am richtigen Ort aufzubewahren, damit im Ernstfalle Feuerwehr und Bürger keinen Schaden erleiden? So mancher Feuerwehrmann wie auch Eisenbahnbeamter haben bei Beschädigung von Ballons mit Salpetersäure Dämpfe eingeatmet und sind anscheinend frisch nach Hause gegangen. In 24 Stunden waren die Leute tot. Bei Bränden in Drogerien findet man immer wieder, daß, wenn der Säurekeller brennt, planlos Wasser ins Feuer gegossen wird. Daß in dem Augenblick, in dem Wasser z. B. in konzentrierte Schwefelsäure gespritzt wird, schwere Schädigungen der Feuerwehrmannschaften eintreten und durch die sich entwickelnde schweflige Säure die ganzen Löscharbeiten unterbunden werden können, ist bekannt. Hier also vorerst kein Wasser zu geben, ist das Richtige. Nur der, der die Verhältnisse kennt, kann sie im Brandfalle berücksichtigen. — Man sieht also, welche Gefahren der Dienst bei der Feuerwehr in sich schließt.

— **Der Privatsteg über das Terrain der Fabrik „Unja"** (von der Chelminska (Kulmerstr.) zur Radzynska (Rehdnerstraße) soll bekanntlich laut Beschluß der städtischen Körperschaften zum 1. Januar eingezogen werden. Wer gegen die Ausführung dieses Beschlusses etwas einzuwenden hat, muß seine dahingehenden, genügend motivierten Anträge innerhalb 4 Wochen beim Magistrat, Bauabteilung, einbringen.

— **Die Geflügel-, Tauben- und Kaninchen-Ausstellung,** die am Sonnabend, 3. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im „Tivoli" eröffnet wird, dauert bis zum Dienstag, 6. d. Mts., und kann täglich von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends besichtigt werden. Die Ausstellung wird über 1500 Stück lebender Exponate aufweisen. Die zur Schau gestellten Tiere sind käuflich. Hoffentlich wird dem Unternehmen das verdiente Interesse zuteil.

— **Neue Abzeichen der Polizeibeamten.** Nach der Verordnung des Innenministers vom 3. 11. d. Js. waren die Abzeichen der Staatspolizeibeamten (vom Schutzmann bis zum Oberwachtmeister) einer Aenderung zu unterziehen. Seit einigen Tagen tragen nun diese Beamten die neuen Abzeichen, und zwar: Der Schutzmann am Kragen auf hellblauem Aufschlage dunkelblaue Tuchpalmetten mit weißer Einfassung und silbernem Galon; der ältere Schutzmann dasselbe, nur zwei silberne Galons verschiedener Breite; der Wachtmeister einen silbernen Galon in Gestalt eines Winkels auf dem vorderen und unteren Kragenrande, der Oberwachtmeister zwei silberne Galons verschiedener Breite. Die Nummer bleibt nur an der Mütze; auf den Aufschlägen sowohl an der Jacke wie auch am Mantel fällt sie fort. Die Abzeichen an den Aermeln der Jacken und Mäntel haben keine Veränderung erfahren. Die neuen Dienstabzeichen sehen sehr gefällig aus.

— **Einziehung der 5-Zloty-Scheine.** Der erste Schritt zur Stabilisierung der polnischen Valuta ist bereits erfolgt. Es wurde beschlossen, die 5-Zloty-Staatsscheine, die bekanntlich (von der Regierung, nicht von der Bank Polski) ohne Deckung herausgegeben wurden, aus dem Verkehr zu ziehen. An Stelle von 140 Millionen Zloty von der eingezogenen Summe sollen Banknoten der Bank Polski herausgegeben, weitere 140 Millionen durch Silbermünzen und der Rest durch Nickelmünzen zu einem Zloty und 50 Groschen ersetzt werden.

— **Von der Polnischen Landesausstellung.** Am 25. d. Mts. fanden im Warschauer Ministerium für Handel und Industrie weitere Verhandlungen der interministeriellen Kommission für die Allgemeine Landesausstellung 1929, an der u. a. der Direktor der Ausstellung, Dr. Wachowiak, und Kon-

Rose teilnahmen, statt. Den Vorsitz führte Vizeminister, Dr. Dolezal. Gegenstand der Beratungen war die Festlegung des Programms betreffend die Beteiligung der einzelnen Ministerien an der Ausstellung sowie die Erledigung einer Reihe von wichtigen Fragen. Infolge der umfangreichen Tagesordnung wurde eine zweite Sitzung für den 3. Dezember d. Js. anberaumt.

— **Erhöhung des Personentarifs.** In der letzten Sitzung des staatlichen Eisenbahnrats wurde der vom Minister eingebrachte Antrag auf Erhöhung des Personentarifs auf den polnischen Staatsbahnen angenommen. Die Erhöhung beträgt, je nach der Entfernung 10 bis 20 Prozent und tritt ab 1. Januar 1928 in Kraft.

— **Helft den Vögeln durch den Winter!** Wald und Flur sind noch mit Schnee bedeckt. Die natürlichen Nahrungsquellen sind unseren lieben hier gebliebenen Sängern verschlossen. Da wollen wir eingreifen und ihnen über die Winterszeit hinweghelfen, so gut wir können. Das beste Futter sind fetthaltige Samen, also Hanfsamen und Sonnenblumenkerne. Daneben können auch besonders für die lieblichen Meisen ungesalzener Speck, Talg und frisches ungesalzenes Fleisch sowie Knochenabfälle gefüttert werden. Lerchen, Ammern und Finken fressen gern Mohn, Abfälle von Garten- und Grassamen und Getreidekörnern. Wer im Frühherbst Holunder- und Vogelbeeren gesammelt hat, kann auch diese heraushängen. Amseln lieben Gehäuse von Aepfel- und Birnenschalen, zerschnittene Obst- und Fleischabfälle; die kleinsten unter den Sängern, Zaunkönig und Goldhähnchen, nehmen Ameisenpuppen und Mohnsamen an. Auch Rotkelchen, die bei uns hier und da überwintern, fressen mit Vorliebe ein Gemisch von zerkleinertem Weißbrot, Ameiseneiern und Mohn, dem etwas geriebene gelbe Rüben beigegeben sind. Auf keinen Fall aber Brotkrumen und Kartoffeln füttern! Diese säuern sofort und verursachen Darmkrankheiten. Das dargereichte Futter muß stets gegen Schnee Regen und Nässe sowie Wind vollkommen geschützt sein.

---

### Tryl (Troyl), Kr. Swiecie.

—t Herr Block hierselbst feierte sein 25jähriges Jubiläum als Fleischbeschauer (des Schwetzer Kreises). Von Kollegen waren die Herren Kugler (Dragaß) und Goldrian (Osche) erschienen, die ihm ein gerahmtes Bild (Photographie) der ganzen Towarzystwo badaszymięsa (Fleischbeschauer-Vereins) überreichten. Die Besitzer aus Montau schenkten ihm ein silbernes Tablett mit 6 vergoldeten Likörgläsern (das Herr Koppert-Montau, überreichte) und damit auch der Humor zur Geltung kam, einen mit Luft vollgepumpten Gummischlauch als „Trichine“ mit der Aufschrift „Jubiläumstrichine, geb. den 27. 11. 1902.“

### Nowe (Neuenburg).

* Vom Güterboden des Kleinbahnhofs wurden zwei Kisten mit wertvollen Manufakturwaren, hauptsächlich Damenmäntel usw., herausgeschafft, die an zwei hiesige Firmen gerichtet waren. Am nächsten Tage fanden Kinder auf einem nahe am Bahnhof belegenen Felde einen augenscheinlich neuen Damenmantel, welcher der Polizei übergeben wurde. Da die Sendungen unversehrt bis hierher gelangt waren, wird angenommen, daß hiesige Leute die Täter sind.

### Swiecie (Schwetz).

* Das Dienstmädchen Gertrud Gackowski, welches bei dem hiesigen Bürger Komorowski im Dienste stand, ist in der Nacht zu Freitag plötzlich verstorben. Da sie nicht zur gewohnten Zeit aufstand, wurde die Herrschaft aufmerksam und machte das Zimmer auf, wo sie das Mädchen tot im Bette fanden. Die Leiche wurde zur Sektion ins Krankenhaus gebracht. Da keine Todesursache festgestellt werden konnte, wurden die Hauptorgane ins Laboratorium geschickt.

### Chelmno (Culm).

* Kürzlich durchfuhren ein Mann und eine Frau die Dörfer mit einem Auto. Sie führten eine Nähmaschine mit und boten diese besonders kleinen Leute zum Kauf an. Die Maschine wurde nur als Muster gezeigt. Nach Ausfüllung eines Kaufvertrages ließ man sich Anzahlungen von 20 Zl. und darüber anzahlen und versprach in kürzester Zeit die Maschinen zu liefern. Als die Lieferfrist nicht innegehalten wurde, wendete man sich an den Polizeiwachtmeister. Da mußte man zum Leidwesen erfahren, daß man gründlich hineingefallen war.

### Torun (Thorn).

* Die Volksküche soll in den nächsten Tagen wieder eröffnet werden. Die Armen und Arbeitslosen sollen außer warmer, kräftiger Suppe auch pro Tag und Kopf ½ Pfund Brot erhalten.

* Straßenreinigungsgebühren in Höhe von 190 000 Zl. hat der Magistrat in diesem Jahre unberechtigt erhoben. So entschied das Verwaltungsgericht. Der Magistrat legte Berufung ein. Das Verwaltungsgericht entschied aber ebenfalls so, und fügte hinzu, daß jeder Bürger, welcher diese Steuer gezahlt hat, sein Geld zurückverlangen kann.

### Tczew (Dirschau).

* Vor einigen Tagen verstarb hier im 95. Lebensjahre die verwitwete Fleischerfrau Zank. Die Verstorbene ist in ihrem Leben stets ihrem Heimatsorte treu geblieben und seit ihrer Geburt in Dirschau wohnhaft.

* Eine Schlägerei entstand in Subkau in einem Gasthause, wobei der Verwalter der dortigen Domäne Schläge, Stichwunden am Kopf und Schnittwunden an den Händen erhalten hat. Diese Verletzungen wurden ihm durch 2 Leute beigebracht, die zur Verantwortung gezogen werden. Wer die Ursache zu der Schlägerei gab, ist noch nicht festgestellt, jedenfalls waren die Beteiligten angetrunken.

### Brodnica (Strasburg).

* Die Frau Sierkowski aus Lipinken wollte sich zu einer Hochzeitsfeier nach Groß Glembotschek begeben, mußte aber auf dem hiesigen Bahnhof längere Zeit auf den passenden Zug warten. Da sie zwei Kinder bei sich hatte, begab sie sich mit ihnen in die Stadt, um Semmeln zu kaufen. Ihr Sohn Waclaw aß mit solchem Appetit die Semmeln, daß er sich dabei verschluckte und zu ersticken drohte. Man schaffte ihn zum Arzt, wo er bereits besinnungslos ankam. Die erschreckte Mutter kehrte nach Hause zurück.

### Starogard (Stargard).

* Am 26. d. M. abends erlag das Transitauto T 141 aus Berlin auf der Chaussee zwischen Ofen und Steinfring einer fast vollkommenen Zertrümmerung. Der Chauffeur verlor infolge der herrschenden Glätte die Gewalt über das Steuer und fuhr mit voller Geschwindigkeit auf einen Wagen, der mit Brettern beladen war. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Auto ganz zerstört wurde. Die Insassen, Vater mit Sohn, kamen mit dem Schrecken davon.

* Einem Fleischermeister Lorenz Morzych aus Grudziadz wurden auf dem hiesigen Bahnhof sein Mantel und sämtliche Dokumente gestohlen. Der Dieb griff in dem Moment zu, als M. für einen Moment eingeschlummert war.

---

## Gerichtliches

Die 1. Strafkammer des Bezirksgerichts Grudziadz verurteilte am 28. November den Arbeiter Michael Pyszkowski aus Lodz, weil er am 26. Januar in Gemeinschaft mit dem Schneider Kolozinski aus Lodz Herrn Juwelier Walter Brandt in Swiecie 9 goldene Trauringe im Werte von 250 Zloty gestohlen hat, zu 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus. P. ist bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft. Die Untersuchungshaft wurde ihnen angerechnet.

Der Maler Julian Gackowski aus Bydgoszcz hat, obwohl seine erste Ehe noch bestand, am 24. Dezember 1918 vor dem Standesamte in Dortmund sich zum zweiten Male verheiratet. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

---

## Aus aller Welt

** **Die Pilgerfahrten nach Mekka.** Die Pilgerfahrten nach den geheiligten Orten des Islams, Mekka und Medina, wiesen im Jahre 1927 die größte Anzahl von Pilgern seit 1914 auf. Das erste Mal seit Jahrhunderten wurde für die Pilger in tadelloser Weise gesorgt. König Ibn Saud sicherte die Zugangstraßen nach den heiligen Städten vor Angriffen der Beduinenstämme. Drei Telephonstationen und ein ganzer Automobilpark dienten der Bequemlichkeit der Pilger, und die Reise von Jeddah nach Mekka, welche zuvor viele Tage in Anspruch nahm, wurde in anderthalb Stunden zurückgelegt. — Der Regent von Hedschas, der Sohn Ibn Saud's, Emir Faisal, hat ein besonderes Komitee bestimmt, welches Beschwerden, Klagen und Anträge erledigen und die administrative Situation im Zusammenhang mit den Pilgerfahrten studieren wird. — Man wird modern auch in Arabien!

** **Eine eigenartige Erwerbsquelle** hatte sich ein Bettler in Halle zurecht gelegt. Er pflegte sich, wenn Leute in der Nähe waren, aufzuhängen, um sich von den „Rettern“ abschneiden und ins Leben zurückrufen zu lassen. Hierbei flossen dem „arbeitslosen Selbstmörder“ beträchtliche Almosen zu. Als er an einem Nachmittag fünfmal vom Selbstmord gerettet wurde, nahm sich die Polizei seiner an. Er wurde verhaftet.

** **Fallschirme für Flugzeuge.** Angesichts schwerer Flugkatastrophen, die sich in letzter Zeit ereignet haben weist Dr. Albert Neuburger im Novemberheft von Velhagen & Klasings Monatsheften auf die Möglichkeit hin, Fallschirme herzustellen, die nicht nur für den Menschen, sondern ganze Flugzeuge in Betracht kommen. Praktische Versuche die in Amerika angestellt wurden, sind geglückt. Der Militärflieger Oelze stieg mit einem mit Fallschirm versehenen Flugzeug, einem Doppeldecker, bis zu etwa 900 Meter Höhe auf. Dann liess er das Flugzeug bei abgestelltem Motor in die Tiefe stürzen, nachdem er die Lösevorrichtung für den Fallschirm in Tätigkeit gesetzt hatte. Der Schirm entfaltete sich und wirkte vorzüglich. Er brachte das Flugzeug samt Piloten in etwas mehr als einer Minute sicher zur Erde. Der vom Oelze benutzte Riesenfallschirm hatte einen Durchmesser von nahezu zwanzig Metern. Da auch die kleineren Fallschirme hinreichend erprobt sind, die zur Rettung der Insassen des Flugzeuges dienen sollen, so lässt sich wohl heute schon behaupten, dass der Luftverkehr über Rettungsmittel verfügt, die in bezug auf Wirksamkeit hinter denen anderer Verkehrsmittel nicht zurückstehen.

** **Der modernste Unterrichtsgegenstand an Volksschulen: Verkehrsunterricht.** In den Volksschulen der Stadt Berlin wird im Rahmen der Heimatkunde jetzt auch praktischer Verkehrsunterricht getrieben. Das geschieht in zwangloser Form, indem die tieferen Ursachen der meisten Verkehrsunfälle und ihre Verhütung besprochen werden. In wöchentlich einer Stunde werden die Schüler über die verschiedenen Verkehrsmöglichkeiten, über Verkehrssicherheit, Verkehrswirtschaftlichkeit usw. belehrt. Er ist nun geplant, auch die Eltern zur Teilnahme an diesen Belehrungen zu veranlassen, damit sie sich mit diesem neuen Zweig praktischer Jugendpflege bekannt machen. Die Stadt Berlin hat auch Musterzimmer für Verkehrsunterricht eingerichtet. Hier ist Anschauungsmaterial, das von den Verkehrsgesellschaften gestiftet worden ist, in zweckmässigster Weise angebracht.

---

## Büchertisch



## Handelsteil.

**Grudziadz, 29 November 1927.**

**Valuten — Warszawa.**
Dollar amtlich 8,88 Nichtamtlich 8 88¾.
Tendenz: behauptet.

**Valuten — Danzig.**
Für 100 Zloty loko Danzig 57,46—57,60, Ueberweisung Warszawa 57,42—57,56, für 100 Gulden privat 173.55—174.35.

**Posener Getreidebörse vom 8 November 1927.**
Amtliche Notierungen für 100 Kilogr. in Zloty.
Weizen 47,00—48,00, Roggen 39,00—40,00, Roggenmehl (65-proz.) ———58,25, Roggenmehl (70-proz.) ———56,75, Weizenmehl (65-proz.) 70,00—72,00, Braugerste 39,50—41,00, Marktgerste ———, Hafer 32,75—34,50, Weizenkleie 27,00—28,00, Roggenkleie 28,00—29,00, Rübsen 59,00—65,00, Eßkartoffeln ———, Fabrikkartoffeln (16-proz.) 5,80—6,00, Felderbsen 48,00—53,00, Viktoriaerbsen [illegible]1,00—85,00.


Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziadz.
Fernsprecher Nr. 50.


---

# Letzte Telegramme

## Keine Koalition in Litauen

**Kowno, 29. Nov.** Die Verhandlungen zwischen den Oppositionsparteien und der Regierung wegen Schaffung einer großen Koalition haben bis spät in die Nacht gedauert, aber zu keinem Ergebnis geführt. Die Verhandlungen sind abgebrochen worden. Die Stellung der Regierung Woldemaras erscheint durch die Loyalitätserklärung der oberen Militärs gestärkt, daneben auch durch die polnische Zirkularnote, nach der Polen Litauen gegenüber keine Angriffspläne hegt, wohl aber die Wilna-Frage ein für allemal erledigt wissen möchte. Das Wesentlichste ist, daß nach wie vor die Armee hinter der Regierung steht. Die Lage hat also keine Aenderung erfahren.

## Ein chinesischer Ratsvorsitzender

**Genf, 29. Nov.** Es steht nunmehr fest, daß der chinesische Gesandte in Paris, Tschengloh, den Vorsitz bei der bevorstehenden Ratstagung führen wird. China war zwar an der Reihe, es war jedoch bisher noch nicht gewiß, ob sein Vertreter diesmal das Präsidium übernehmen werde. Tschengloh ist ein erfahrener Diplomat.

---

### Prinz Ri beim Staatspräsidenten

**Warszawa, 29. Nov.** Heute vormittag 11 Uhr empfing der Staatspräsident den koreanischen Prinzen Ri, der, umgeben von seiner militärischen und zivilen Suite, und in Begleitung des japanischen Gesandten in Warszawa, ins Schloß gekommen war, in Audienz. Die Schloßwache erwies die militärischen Ehren. Nach der Audienz stellte Prinz Ri dem Präsidenten die Personen seines Gefolges vor.

### Eine weitere Entscheidung des Hohen Kommissars

**Danzig, 29. Nov.** Soeben ist eine weitere, bereits seit zweieinhalb Jahren schwebende Streitfrage zwischen Polen und Danzig zugunsten der Freien Stadt entschieden worden. Der Danziger Senat hatte den Hohen Kommissar des Völkerbundes am 3. Juni 1925 ersucht, dahin zu entscheiden, daß die Republik Polen nicht das Recht zur Errichtung einer Seekammer in Danzig haben solle. Hiergegen hatte der diplomatische Vertreter der Republik Polen Protest eingelegt und den Hohen Kommissar um eine Entscheidung dahin ersucht, daß Polen dieses Recht auf Grund des Danzig-polnischen Vertrags vom November 1920 einzuräumen sei. Der Hohe Kommissar hat nunmehr sein Urteil dahin abgegeben, daß es kein geltendes Recht gibt, welches Polen gegenüber der Freien Stadt die Ermächtigung gibt, eine Einrichtung dieser Art auf dem Gebiete Danzigs vorzunehmen.

### Fliegerunfälle in Amerika

**New-York, 29. Nov.** In Dallas im Staate Texas stürzte ein amerikanisches Militärflugzeug ab. Das Flugzeug ging in Flammen auf, die beiden Insassen kamen ums Leben. — In der Nähe von Uniontown in Pennsylvanien wurden neben halbgeöffneten Fallschirmen zwei Fliegerleichen gefunden. Von dem Flugzeug fehlt noch jede Spur.

### Schwerer Eisenbahnunfall in Kanada

**Ottawa, 29. Nov.** Westlich von Montreal ereignete sich gestern eine Eisenbahnkatastrophe. Dabei wurden im ganzen fünf Personen getötet, darunter vermutlich ein Deutscher; zwölf Personen, hauptsächlich polnische und mitteleuropäische Auswanderer, wurden verletzt. Sie fanden [illegible] Krankenhäusern von Toronto Aufnahme.

# Irrungen

Roman von G. W. Appleton.

[19. Fortsetzung.] Nachdruck verboten.]

Inspektor Beale überlegte einen Augenblick. „Von der Zeugenaussage der Frau Eva Rhodes haben Sie gehört?" sagte er dann, „Sie behauptet, zwanzig Minuten von Ihrer angeblichen Ankunft, also zwanzig Minuten vor sieben, hier einen Mann gesehen zu haben, der mit einer Frau, vermutlich Frau Doyle, heftig gestritten habe. Glauben Sie das?"

„Ich habe keinerlei Grund, an der Richtigkeit ihrer Aussage zu zweifeln."

„Haben Sie irgend eine Ahnung, wer dieser Mann gewesen sein könnte?"

„Auch nicht die geringste Idee. Es erscheint mir ganz außergewöhnlich — aber nicht mehr, als daß Frau Doyle überhaupt hierher gekommen sein sollte."

„Sie war also keine häufigere Besucherin von Ihnen?"

„Gerechter Himmel, nein! Sie hat meine Türschwelle nicht mehr überschritten, seitdem ich sie vor achtzehn Monaten gemalt habe."

„Sie haben sie demnach sehr gut gekannt?"

„Sehr gut, allerdings."

„Auch bewundert?"

„Alle Welt bewunderte sie."

„Bitte, fühlen Sie sich nicht beleidigt, Herr Dixon, wenn ich eine etwas delikate Frage an Sie richte. Waren Ihre Beziehungen zu Frau Doyle jemals der Art, daß ihr Gatte hätte Anstoß daran nehmen können?"

Die Antwort darauf kam mit Nachdruck und großer Entschiedenheit heraus:

„Niemals! Ich empfand für diese Dame die höchste Achtung und Verehrung. Wollen Sie mit dieser Frage auch nur im geringsten andeuten, Herr Beale, daß ich —"

„Oh nein, — ganz und gar nicht — ich möchte Sie über diesen Punkt nur noch um eine Auskunft bitten. Hat sie nach ihrer Verheiratung je brieflich oder sonstwie mit Ihnen in Verbindung gestanden?"

„Nie, in keiner Weise."

„Sie könnten also nicht wohl am Tage des Mordes einen Brief von ihr erhalten haben?"

„Diese Frage berührt mich eigentümlich, nachdem ich Ihnen eben erklärt habe, daß sie seit ihrer Verheiratung in keiner Weise, weder direkt noch indirekt, mit mir verkehrt hat."

„Schön. Ich hatte meinen guten Gund zu dieser Frage und habe nun meine Antwort. Ich will Sie jetzt nur noch mit einer Frage belästigen. Wollen Sie mir vielleicht sagen, von wem das Telegramm war, das Sie am Mordtage erhielten?"

Dixon zögerte jetzt zum ersten Male. „Nein," antwortete er dann endlich, „ich möchte das lieber nicht an die Oeffentlichkeit bringen; doch kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß es keinerlei Bezug auf diese Sache hatte."

„Gut," sagte der Inspektor und stand auf. „Auf eine nähere Untersuchung des Zimmers will ich mich gegenwärtig nicht weiter einlassen, aber wenn Sie die Absicht haben mir die Schlüssel zu geben, so daß ich nach Belieben wiederkommen kann —"

„Das ist meine Absicht," gab Dixon zur Antwort und überreichte dem Inspektor die Schlüssel. „Eine Nachricht wird mich stets im Künstlerklub antreffen. Wenn Sie's wünschen, werde ich Ihnen gern weiter zu Diensten stehen."

In den nächsten Minuten waren sie draußen. Dixon ging die Straße hinauf, und Beale klingelte bei Thornhill. Der Junge, den er am vorhergehenden Abend in den „Spaniards" ein Goldstück hatte wechseln sehen, öffnete ihm alsbald die Türe.

„Ist Herr Thornhill zu Hause?" fragte der Inspektor.

„Nein, ich bedaure."

„Wann kommt er denn?"

„Ich weiß nicht — hab' ihn heute noch nicht gesehen. Ich glaube, er hat die Nacht garnicht hier geschlafen; denn seine Briefe sind noch nicht geöffnet."

„Hm. Heißen Sie vielleicht Biddles?"

Der Junge grinste — machte aber zugleich auch ein recht erstauntes Gesicht.

„Jawohl, ich heiße Biddles."

„Und Sie tun sich mit Goldstücken wichtig in Hampstead Heath. Wie kommt ein junger Bursche wie Sie dazu?"

Biddles sperrte den Mund auf vor Schrecken.

„Sie irren sich gewiß, Herr," antwortete er nach einigem Zaudern. „Das bin ich nicht."

„Oh! Das sind Sie nicht? Das freut mich, ich suche nämlich einen Burschen namens Biddles, der achtlos mit Geld um sich wirft, und möchte auch gern wissen, wo er das Geld her hat. Sie würden es doch von Ihrem Lohne nicht sparen können, nicht wahr?"

„Nein, Herr, bei acht Schilling die Woche ist so was nicht gut möglich."

„Natürlich könnten Sie's nicht, aber vielleicht können Sie mir dazu helfen, jenen Burschen ausfindig zu machen. Sie werden dem Inspektor Beale von Scotland Yard sicher gern einen Gefallen tun, nicht wahr?"

Der Junge knickte bei diesen Worten plötzlich zusammen, und nur mit der äußersten Anstrengung brachte er heraus:

„Ja, Herr, ja."

„Schön. Ich bin Inspektor Beale. Sie werden mich wohl wiedererkennen, wenn ich wiederkomme?"

„J—ja, Herr."

„Gut, sagen Sie also Herrn Thornhill, ich sei hier gewesen und ließe ihn bitten, mir sofort Nachricht zukommen zu lassen, wann ich ihn treffen könnte."

„J—ja, Herr."

(Fortsetzung folgt.)